

Region

Montag, 26. August 2024

Vom Pülverchen-Mischer zur modernen Gesundheitsberatung

Vor 100 Jahren ist Hans Leuenberger nach Nidau gekommen und hat die Schlossapotheke gegründet. Noch heute erinnern sich Kundinnen und Kunden an ihn. Heroin oder Kokain gibt es heute allerdings keines mehr.

Jessica Woodtli

Die kleine, unscheinbare Apotheke im Herzen von Nidau hat eine bewegte Geschichte über mittlerweile vier Generationen hinter sich. Im Jahr 1924 machte sich der 24-jährige Apotheker Hans Leuenberger auf den Weg von Huttwil nach Nidau, um die Möri-Apotheke mietweise zu übernehmen. Er gab ihr den Namen Schlossapotheke. Dank eines finanziellen Zuschusses von seiner Mutter von gerade mal 300 Franken konnte er die Apotheke drei Jahre später kaufen.

Leuenberger führte die Apotheke durch die schwierigen Jahre der Wirtschaftskrisen und des Zweiten Weltkriegs. In den Kriegsjahren musste er 500 Tage Aktivdienst leisten, seine Frau und dauernd wechselnde Stellvertretungen standen derweil im Laden.

1959 trat Sohn Christoph Leuenberger in den väterlichen Betrieb ein. Vater und Sohn führten die Apotheke zusammen. «Über fünf Jahrzehnte konnte ich ohne einen Krankheitstag meiner Arbeit und meinen Liebhabereien nachgehen», tippte Hans Leuenberger kurz vor seinem Tod im Jahr 1986 auf mittlerweile vergilbtes Papier. Bis zum Schluss war er regelmässig in der Schlossapotheke an der Hauptstrasse in Nidau anzutreffen.

«Noch heute kaufen Kunden bei uns ein, die den Senior kannten. Das ist etwas Besonderes», sagt Ana Chiorean. Sie ist die vierte Inhaberin seit der Gründung und seit rund zwei Jahren auch Teil der Geschichte der Apotheke. Dass es in den 100 Jahren nur drei Besitzerwechsel gab – einen davon innerhalb derselben Familie –, sei bemerkenswert.



Hinter diesen Schaufenstern wurden früher viele Rezepturen selbst hergestellt – nicht selten mit heute illegalen Substanzen. Bild: David Torres

Besitzer wechselte die Apotheke also selten. Doch was hinter den Schaufenstern zusammen gemischt und verkauft wurde, hat sich im Verlauf des Jahrhunderts stark verändert.

Tüfteln, mischen und tauschen war Usus

Als Hans Leuenberger vor 100 Jahren in Nidau anfang, musste er noch fast alles selbst herstellen: Salben, Kapseln, Pülverchen, Säfte, Tropfen – all das hat er da hergestellt, wo sich heute Ladentisch, Kassensystem und Ver-

kaufsregale befinden. In die Präparate kamen auch Heroin, Kokain, Opium. «Das können wir uns heute nicht mehr vorstellen», sagt Ana Chiorean und erklärt: «Substanzen, die heute illegal sind, waren damals neu und viel weniger kontrolliert. Man hatte kaum Erfahrungen über die Nebenwirkungen.» Ein zwölfjähriges Schulkind hatte leichten Husten: Ihm wurde bedenkenlos ein «Codeinsirüpli» zubereitet.

Auch anders war die Beziehung zwischen dem Apotheker und der Kundschaft. Hatte jemand kein Geld, war das kein Hindernis: Der Bauer brachte Früchte und Gemüse, der Metzger ein Stück Fleisch, der Bäcker einen Brotlaib. Im Gegenzug mischte Leuenberger Arzneien. «Sie alle waren sich sehr nahe und haben einander unterstützt. Es war wie eine grosse Freundschaft hier im Stedtl», sagt Chiorean.

Das Aufkommen der Elektronik machte vieles einfacher. Während Vater und Sohn Leuenberger für jeden Patienten noch handschriftliche Dossiers führten, Abrechnungen mit dem Taschenrechner erledigten und die Rezepte per Post an die Krankenkasse verschickten, machte Karin Favre, die Nachfolgerin von Leuenberger Junior, all dies bereits mit dem Computer.

Weiter rückten strengere gesetzliche Vorgaben und die zunehmend industrielle Massenproduktion die traditionelle Medikamentenherstellung immer mehr in den Hintergrund. Heute stellt die Schlossapotheke nur noch vereinzelt selbst Heilmittel her. Den Grossteil bezieht

sie von grossen Pharmaunternehmen.

Das ist auch eine Chance, sagt Ana Chiorean. «So können wir heute viel mehr Beschwerden und Krankheiten behandeln.» Besonders Impfungen und Antibiotika waren revolutionär: Früher gab es nur wenige Impfungen und keine Antibiotika, weshalb Menschen an Krankheiten litten und starben, die heute fast ausgerottet oder einfach heilbar sind. Alltägliche Infektionen wie Zahn- oder Harnwegsinfekte konnten schnell lebensbedrohlich werden und zum Tod führen.

Beraten, unterstützen, kontrollieren

Doch was macht Ana Chiorean, wenn sie nicht mehr tüfteln und mischen kann? «Beraten und unterstützen», sagt die Apothekerin.

Bei Alltagsbeschwerden oder kleineren Gesundheitsproblemen sei es nicht immer notwendig, einen Arzt aufzusuchen. Bagatell-Erkrankungen wie Erkältungen, Kopfschmerzen und Husten könnten meist im Rahmen der Selbstmedikation behandelt werden. In diesen Fällen fungiere sie als Gesundheitsberaterin. Sie hört sich die Beschwerden der Patienten an, prüft ihre Medikamentenwünsche und unterstützt bei der richtigen Dosierung und Einnahme.

Bei rezeptpflichtigen Medikamenten kontrolliert sie, ob die verschiedenen Medikamente untereinander verträglich sind. Oft kommt es vor, dass ein Patient mit mehreren Krankheiten verschiedene Rezepte erhält – etwa vom Hausarzt, vom Herz-

spezialisten, vom Lungenspezialisten und dann auch noch eines vom Notfall. «Wenn der Patient alle Medikamente in der gleichen Apotheke bezieht, können wir schauen, ob es Interaktionen zwischen Medikamenten gibt oder etwas doppelt verschrieben wurde. Dafür sind wir da», sagt Chiorean.

Onlinehandel als Konkurrenz?

Auch wenn in der Schlossapotheke nicht mehr Fleisch und Brot gegen Medikamente getauscht werden, ist die Nähe zu den Kunden geblieben. «Das ist das, was die Leute schätzen.» Und was sie online nicht finden.

Zwar bietet der Onlinehandel durchaus Vorteile – etwa kann man eine normale Handcreme schnell und einfach direkt nach Hause bestellen. Doch die zwischenmenschliche Beziehung und die persönliche Beratung und Unterstützung fällt dann weg. Und gerade bei komplexeren Anliegen seien diese unabdingbar.

Vier Generationen und ein Jahrhundert gibt es die Schlossapotheke mittlerweile. Ob sie sich auch in Zukunft halten wird? «Auf jeden Fall», sagt Ana Chiorean, «wir hoffen, dass wir auch noch ein 200-Jahr-Jubiläum feiern können.»



Ana Chiorean
Inhaberin der Schlossapotheke

Nachrichten

Nach Sturz aus Fenster im Spital

Biel Am Unteren Quai kam es am Samstagabend zu einem Unfall. Eine Person ist aus noch zu klärenden Gründen bei «kleinen Hausarbeitstätigkeiten» aus dem Fenster gestürzt. Ein entsprechender Notruf sei um 21.05 Uhr eingegangen, wie die Kantonspolizei Bern auf Anfrage mitteilt. Die Person habe sich bei dem Unfall verletzt, jedoch nicht schwer, und wurde mit der Ambulanz ins Spital gefahren. Der Untere Quai wurde auf der linken Seite zwischen dem Restaurant Arcade und der Karl-Neuhaus-Strasse für rund dreissig Minuten gesperrt. (ash/ama)

Sperrungen bei A6 wegen Belagsarbeiten

Studen Auf der A6 beim Anschluss Studen wird beim Kreis der Belag erneuert. Das Bundesamt für Strassen teilt mit, dass der Anschluss deshalb gesperrt wird. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag von 20 bis 6 Uhr wird die Ausfahrt Studen in Richtung Lyss gesperrt. Der Verkehr wird über die Ausfahrt Lyss-Nord umgeleitet. Beim Kreis wird der Verkehr mit Verkehrsdiensten geregelt. Zu denselben Zeiten, in der Nacht auf Freitag, wird die Einfahrt Studen ebenfalls in Fahrtrichtung Lyss gesperrt. Umgeleitet wird via Einfahrt Lyss-Nord. Die Arbeiten sind witterungsabhängig und können auf die Nacht vom 30./31. August oder die Nächte vom 11.-13. September verschoben werden. (mt)

Kredit für Einwohner- und Spezialdienste

Biel Der Bieler Gemeinderat hat einen Verpflichtungskredit über 120 000 Franken gesprochen für die Analyse der technischen Infrastruktur und die Optimierung der damit einhergehenden Prozesse im Bereich Migration der Einwohner- und Spezialdienste. Die Analyse soll aufzeigen, wie mittels Modernisierung der IT-Architektur die Bearbeitungsgeschwindigkeit von Gesuchen um die Erteilung und Verlängerung von ausländerrechtlichen Bewilligungen verbessert werden kann. (mt)

Neue Öffnungszeiten auf Gemeindeverwaltung

Schwadernau Die Gemeindeverwaltung von Schwadernau ändert die Öffnungszeiten. Ab 1. September gilt: Montag, 8.30 bis 16.30 Uhr; Dienstag, 8.30 bis 11.30 Uhr; Donnerstag, 8.30 bis 11.30 Uhr. Mittwoch und Freitag ist geschlossen. Termine ausserhalb dieser Zeiten können telefonisch vereinbart werden. Während den Schulferien gelten spezielle Öffnungszeiten. (mt)

Klösterlirain wegen Arbeiten gesperrt

Pieterlen Am Klösterlirain/Kirchgasse/Blumenrain in Pieterlen wird die Strasse wegen Tiefbauarbeiten und Kanalsanierungen für Fahrzeuge gesperrt. Dies ab heute Montag bis am 10. September. Velofahrerinnen und Fussgänger können laut der Gemeinde passieren. (mt)

REKLAME

Glenda GONZALEZ BASSI

Lena FRANK

Anna TANNER

Urs SCHEUSS

GEMEINDERATS- UND STADTPRÄSIDIUMSWAHLEN
ELECTIONS AU CONSEIL MUNICIPAL ET A LA MAIRIE

22 | 09 | 2024 | LISTE 2

BIENNE SOLIDAIRE

LES VERTS | SP | PSR

LA ROT-GRÜNE KRAFT